

ZDF-Dokumentation über Versicherungsmakler Mehmet Göker in Dubai

 bild.de/regional/muenchen/zdf-dokumentation-ueber-versicherungsmakler-mehmet-goeker-in-dubai-664ab7ea3b3568586a81974d

Oliver Grothmann



Foto: ZDF



Oliver

Grothmann

München – Die Karriere von Versicherungsmakler Mehmet E. Göker (45) liest sich wie das Drehbuch zu einem Kinofilm: In Kassel in einfachen Verhältnissen aufgewachsen, mit 25 Jahren das erste Mal Millionär, wilde Partys, Luxus, Ferraris – dann sein Absturz. Jetzt hat er ein neues Geschäftsmodell.



Er zeigte sich gerne mit Promis: Mehmet Göker im Jahr 2007 mit Ex-Profibox-Weltmeister Arthur Abraham (l.) und Schauspieler Ralf Möller (r.)
Foto: imago sportfotodienst

Seine neue Masche: Er ruft aus Dubai Personen mit privater Krankenversicherung (PKV) in Deutschland an und verspricht denen, die Höhe der Beiträge zur Krankenversicherung deutlich zu senken. Allerdings wieder mit ziemlich fragwürdigen Methoden.



Mehmet Göker am 22. April 2010 im Amtsgericht Kassel
Foto: picture alliance / dpa

Der Privat-Ermittler Tamer Bakiner war in einem Undercover-Einsatz beim Göker-Team in Dubai. Was er erlebte, gibt es am 5. Juni in der [ZDF-Doku-Serie „Die Spur“](#) um 22.45 Uhr zu sehen.

„Undercover im System Göker“

RÜCKBLICK: Göker gründete 2003 in Kassel die Firma „MEG“, machte mit dem Vertrieb privater Krankenversicherungen am Telefon Millionen-Profit. Auf dem Höhepunkt gab es wilde Partys, verschwenderische Reisen für sein Team und Ferraris für den Chef.



Undercover-Ermittler Tamer Bakiner war in Dubai in der neuen Firma von Göker
Foto: ZDF

Ende 2009 ging Göker allerdings pleite. Die Staatsanwaltschaft ermittelte unter anderem wegen Untreue, Insolvenzverschleppung und ↗ unlauterem Wettbewerb – es gab sogar einen Haftbefehl. Schon 2007 wurde er wegen Steuerhinterziehung zu 720.000 Euro Geldstrafe verurteilt.

Er zog nach der Insolvenz in die Türkei. Auch dort soll Göker hohe Millionen-Schulden hinterlassen haben. Mittlerweile lebt er in Dubai. Tamer Bakiner arbeitete undercover in der neuen Göker Firma. Bakiner musste ihm 6000 Euro zahlen – quasi als Startkapital, um überhaupt ins Team zu kommen. Sein Fazit: „Göker macht weiter wie bisher. Er ↗ betrügt und zieht die Menschen ab.“



Im mittleren Gebäude hat Göker seine Büros
Foto: ZDF

Göker's Masche: Er sagt, dass er die Beiträge für die private Krankenversicherung mittels Optimierung deutlich reduzieren könne. Dafür muss der Kunde ihm im Gegenzug allerdings Geld überweisen – als Provision. Bakiner: „Es ist Blödsinn, dass der Kunde dafür Geld zahlen muss. Diese Leistung bietet jede Krankenversicherung kostenlos an.“



Die Büros von innen
Foto: ZDF

► Bakiner dokumentiert bei Göker, wie er unter falschem Namen, falscher Job-Angabe und erfundenem Doktor-Titel versuchte, einen deutschen Kunden mit PKV – der selbst Arzt ist – abzuführen. Noch ein betrügerischer Trick: Der potenzielle Kunde wird nie aus Dubai angerufen – er sieht immer eine Nummer aus Deutschland. Oft sogar die Vorwahl seiner Versicherung.



Bakiner hat sich verkleidet, um nicht erkannt zu werden
Foto: ZDF

Bakiner macht keine guten Erfahrungen mit Datensätzen von Kunden, die er angerufen hat. Immer wieder waren Nummern nicht vergeben. Für diese Daten sollte der Ermittler 33 Euro pro Nummer zahlen.

► Bakiner: „Das Geld dafür wird vorab von der Provision abgezogen. So könnte Göker pro Woche etwa bis zu 100 000 Euro von seinem Team kassieren – nur mit dem Weiterverkauf von Kontaktdaten in fragwürdiger Qualität.“

„Aus Versehen“ Geld überwiesen Vorsicht, Rückzahl-Betrug bei PayPal!

So können Sie sich vor der Abzocke schützen.

Göker bestreitet die Vorwürfe

Obwohl die Recherche des ZDF gezeigt hat, dass den Teilnehmern beigebracht wird, Namen zu ändern und selbst Göker sich am Telefon als Doktor Michael Müller ausgibt, erklärt er über seinen Anwalt „dass die Mitarbeiter [...] nicht dazu aufgefordert [werden], sich bei Kunden unter falschem Namen und unter Angabe einer falschen Berufsbezeichnung zu melden. [...] In der Vergangenheit hat es

Einzelfälle gegeben, [...] Dies wurde nach Bekanntwerden unverzüglich unterbunden. Zudem werden zu Trainingszwecken [...] Scheinidentitäten verwendet, [...] niemals gegenüber Kunden.“